

Telemedizin als reaktives Kriseninterventions-Tool: Subjektive Benutzerfreundlichkeit der Televisitenroboter in der Beratung zur Behandlung intensivpflichtiger COVID-19 Patient*innen in Deutschland

Karin Steinecke¹, Daniel Hechler², Michaela Niebank², Elke Berger³, Nicolas Paul¹, Andreas Edel¹, Björn Weiß¹, Reinhard Busse³, Christian Herzog² und Claudia D. Spies¹

1 Charité – Universitätsmedizin Berlin, Klinik für Anästhesiologie und Intensivmedizin, CCM/CKV, Berlin, Deutschland, 2 Robert Koch-Institut, Berlin, Deutschland, 3 Technische Universität Berlin, Fachgebiet Management im Gesundheitswesen, Berlin, Deutschland

Hintergrund

Während der COVID-19 Pandemie wurde eine starke Belastung intensivmedizinischer Ressourcen beobachtet, wobei die Qualität der Patientenversorgung stark von Anzahl und Erfahrung des medizinischen Personals abhängig war. Im Rahmen des deutschlandweiten Projekts "Telemedicine Intensive Care Unit" (TICU) wurde Telemedizin als reaktives Kriseninterventionstool angewendet. Das Ziel bestand darin, in belasteten Krankenhäusern intensivmedizinische Fachkenntnisse mittels Visitenrobotern bereitzustellen.

Fragestellung:

Wie wird telemedizinische Beratung auf Intensivstationen akzeptiert?

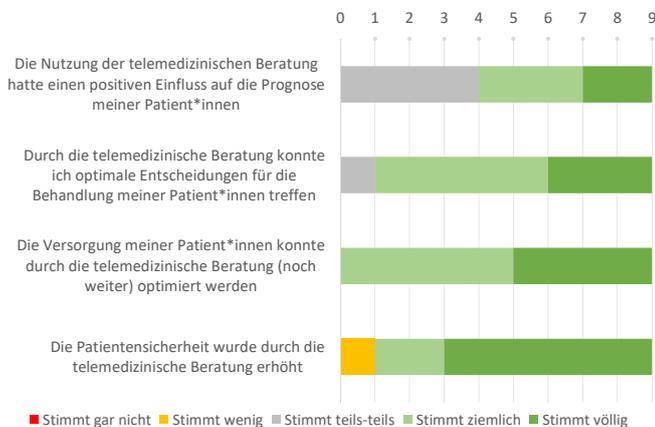
Methode

Im Rahmen des TICU-Projekts wurde ein Fragebogen entwickelt, um die Akzeptanz der telemedizinischen Beratung bewerten zu können. Unter anderem wurde die System Usability Scale (SUS) zur Bewertung der allgemeinen Akzeptanz herangezogen. Dabei handelt es sich um ein etabliertes Instrument zur Messung der Benutzerfreundlichkeit, bei dem Werte > SUS 90,9 auf eine maximalen Akzeptanz hindeuten. Des Weiteren wurden Fragen zum subjektiven Nutzen für Patient*innen und medizinisches Personal integriert. Es erfolgte die Auswertung der vollständig ausgefüllten Fragebögen (n=9).

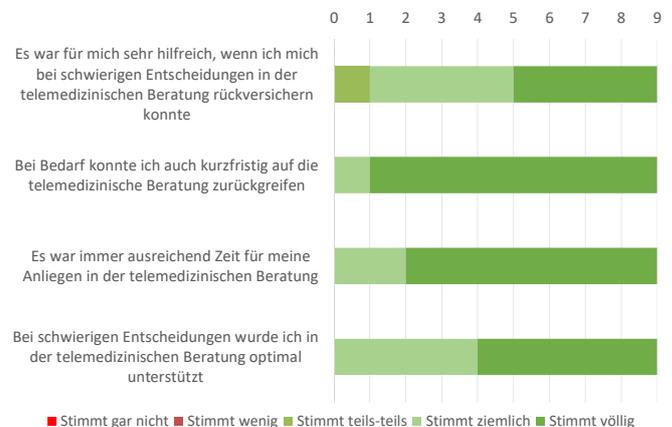
Ergebnisse

Das Ergebnis der allgemeinen Benutzerfreundlichkeit der medizinischen Beratung anhand von Visitenrobotern ergab einen SUS-Wert von: **91,9** (SD 8,5, 95% KI 89,2–94,7), was einer **maximalen Akzeptanz** entspricht.

Subjektive Nutzenbewertung: Nutzen der telemedizinischen Beratung anhand von Visitenrobotern für Patient*innen



Subjektive Nutzenbewertung: Nutzen der telemedizinischen Beratung anhand von Visitenrobotern für behandelndes medizinisches Personal



Die subjektive Wahrnehmung des Nutzens für Patient*innen durch die telemedizinische Beratung mittels Visitenroboter zeigte sich insbesondere in der verbesserten Versorgung und der Unterstützung bei der Entscheidungsfindung für Behandlungsstrategien. Zudem wurde subjektiv eine gesteigerte Patientensicherheit wahrgenommen.

Hat Ihnen die telemedizinische Beratung bei der Behandlung Ihrer Patienten geholfen?



Alle Befragten bestätigten, dass die telemedizinische Beratung auch bei kurzfristig auftretenden komplexen Fragen eine optimale Entscheidungsfindung ermöglichte. Trotz der wahrgenommenen zusätzlichen Arbeitsbelastung wurde dies positiv bewertet.

Fazit

Die telemedizinische Beratung für intensivpflichtige COVID-19-Patient*innen wurde erfolgreich in Deutschland eingeführt und erhielt in der vorliegenden Stichprobe eine hohe Zustimmung bezüglich ihres Nutzens und ihrer Praktikabilität. Die festgestellten Vorteile überwiegen potenzielle Belastungen, die durch die Einarbeitung in neue technische Geräte entstehen. Die breite Zustimmung zur telemedizinischen Beratung auf Intensivstationen unterstreicht das beträchtliche Potenzial dieses Ansatzes als reaktives Kriseninterventionstool.